

gewiesen, dieser aus zwei im Jahre 1259 und 1273 überlassenen und zugewiesenen Höfen, wie auch aus sechs 1306 durch Kauf erworbenen *cureis et areis* (Höfen und Hofräumen) durch Umbau entstandene Hof „in der Siebenleuben Gassen zu Gotha nicht weit vom Thore.“ Hier haben sich ihm einige der höheren früheren Klosterbeamten zugesellt, während die übrigen Brüder, die bei dem Untergang des Klosters Georgenthal nach ihrem Hof in Erfurt geflüchtet, nachdem sie hier mit Henricus Urbanus *) ein Jahr voller Unruhe und Un-

*) Henricus Urbanus! Nach dem Erscheinen von Kloster Georgenthal durch einen im Humanismus wohl erfahrenen Amtsbruder auf die von Krause und Gillert herausgegebenen Briefe Mutians und die in diesen Quellschriften zerstreuten Bemerkungen auch über Urban aufmerksam gemacht, bin ich in der Lage, das Lebensbild dieses seltenen Mannes jetzt in ein helleres Licht zu stellen, als es auf Seite 63–66 und Seite 79 des diesem Teil vorausgehenden von mir geschehen konnte. So mögen denn noch folgende Bemerkungen hier Platz greifen!

Nach dem Tode Urbans meldet sich ein naher Verwandter von ihm — Hans Fastnacht — in Erfurt als der Erbe seiner von dem Erfurter Rat versiegelten Hinterlassenschaft. Daraus geht mit aller Bestimmtheit hervor, daß Henricus Urbanus kein anderer ist als der in einer Urkunde des Herzogl. Staatsarchivs in Gotha genannte „Henricus Fastnacht, Hoffmeister zu Erfurt“ und daß der Ostern 1494 in Erfurt immatrikulierte Henricus Fastnacht de Urba mit unserm Henricus Urbanus identisch ist. So stammt er denn aus Urba; daher sein Name Urbanus. Urba aber ist das zum Kreise Gelnhausen des Regierungsbezirkes Kassel gehörige Orb, dieser Badeort von heute etwa 4000 Einwohnern, von denen nur ein Bruchteil dem evangelischen Bekenntnis zugethan, die meisten katholischen Glaubens sind. Wann hier Urbanus geboren, läßt sich nur annähernd bestimmen. Aber jedenfalls fällt seine Geburt, da er mit dem am 15. October 1470 oder 1471 in dem hessischen Städtchen Homberg bei Frißlar geborenen Mutian fast gleichalterig ist, in die erste Hälfte der siebziger Jahre des 15. Jahrhunderts. In Erfurt, dessen Universität er 1494 bezieht, sitzt er auch und wohl besonders zu Füßen Mutians, der schon 1492 die philosophische Magisterwürde erlangt, und dessen Name, seit er als Lehrer aufgetreten, eines hohen Ruhmes sich erfreut. Nach etlichen den Studien gewidmeten Jahren aber nimmt er die Liebe zu diesen mit in das Kloster Georgenthal, in welchem er nicht 1506, jedoch auch schwerlich früher als zu Anfang des Jahres 1505 das bei dem reichen klösterlichen Besitz nicht leichte Amt eines *Oeconomus* oder *Cellarius* erhält. Als solchen führen ihn des Klosters Geschäfte öfter auch nach Gotha zu den dortigen Georgenthaler Besitzungen. Schnell erneuert er hier die frühere Bekanntschaft mit seinem einstigen Lehrer Mutian, der frühestens im Herbst 1494 Erfurt verlassen, etwa ein Jahr danach von Deutschland nach Italien gepilgert, in Italien die bedeutendsten Bildungsstätten besucht und von der Universität Ferrara den Grad eines *Decretorum doctor* erlangt, dann aber, beherrscht von einer unbezwinglichen Sehnsucht, ganz den Wissenschaften leben zu können, von dem erst kürzlich erlangten Amte eines landgräflichen Rates Abschied genommen und als Kanonikus in das Gothaer Marienstift übergesiedelt war. Und Mutian, froh, einen Mann gefunden zu haben, mit dem er einen vertrauten Verkehr und Gedankenaustausch pflegen kann, wird nicht müde, unsern Urban, der bis dahin wenig von der feineren humanistischen Bildung berührt worden, aus dem Lager der Barbaren in die Centurie der Römer hinüberzuführen und zu diesem Zwecke zur Verehrung und zum eifrigen Studium der Alten anzuhalten. Und Urbanus macht seinem gelehrten Freunde